

Verehrte Vereinsmitglieder,
liebe Krippenfreunde,



2024 07 43

Schnaittenbach,
19. Dezember 2024

und wieder wird es Weihnacht'.

Man mag es kaum glauben, wo unsere Welt doch randvoll ist von Zwist und Streit und Unfrieden überall, egal wohin wir auch schauen.

„... da sandte Gott, der ewige Vater, seinen Sohn in die Welt, um sie durch seine rettende Ankunft zu heiligen“. Diese Worte aus dem Römischen Martyrologium werden an vielen Orten auf der ganzen Welt in der Weihnacht vor der Christmette feierlich gesungen.

Heute heißt es zu Beginn dieses Textes, dessen Wurzeln aus dem 16. Jahrhundert stammen:

„Im Anfang schuf Gott die Welt. Milliarden Jahre waren vergangen, seit unsere Sonne und die Erde entstanden, Millionen Jahre, seit Leben sich regte auf der Erde, und der Mensch ins Dasein trat, viele tausende von Jahren, seit Völker und Kulturen sich bildeten ...“.

Positiv wird geschildert, was nach unserem Glauben Gottes Gabe ist: Sonne und Erde, der Mensch als Hoffnungsgestalt, Völker und Kulturen – wertgeschätzt in ihrer Vielfalt.

Wie anders ist doch die Wirklichkeit gerade jetzt in dieser Zeit. An einen weltweiten Frieden ist kaum zu denken, der Mensch ist eine Bedrohung der Schöpfungsordnung, Völker und Kulturen und auch Menschen untereinander begegnen sich feindlich.

Sehnsucht und Hoffnung sind zwei Grundpfeiler, auf denen der Advent steht. Auch unser menschliches Leben ist von einer Sehnsucht angetrieben, die unsere innersten Wünsche erfüllt: Frieden, Freiheit und Versöhnung.

Diese Hoffnung dürfen wir auch in einer noch so düster wirkenden Zeit nicht aufgeben. Denn „als Friede war in der ganzen Welt“, wurde Jesus geboren, das Christkind in der Krippe. Hoffen wir auch in diesem Jahr darauf, dass es wieder einmal so kommen möge, denn schon ein kleines Licht kann einen ganzen Raum erhellen.

In diesem Sinne wünschen wir Euch, unseren Mitgliedern und Krippenfreunden, und Euren Familien und Angehörigen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und schon jetzt ein gutes, glückliches und gesundes Neues Jahr 2025.

Mit herzlichen Grüßen

Der Vorstand der Krippenfreunde Schnaittenbach eV





Der Tag neigt sich langsam zur Abendruh
und alles legt sich nieder zur Nacht.
Nur zwoa bringen niat ihre Augen zu,
sie san vor Erwartung hellwach.

Maria und Josef auf ihrer Reis',
sie klopfen an gar viele Tür'n.
Die Zeit die is kolt und voll Schnee und Eis,
der Wirt lasst sie draussen erfriern.

Wie lang müssen die zwoa no weitergeh?
Wie lang ist die Tür denn noch zu?
Warum kann der Mensch niat zum Menschen geh,
zu finden dort Wärme und Ruh'?

Frei nach „Der Tag neigt sich“ von Luz Amoi